

## **Bürgerliche Paradiese. Parks und Gärten der Aufklärung und des Biedermeier in Friesland**

### **Die Entwicklungsgeschichte des Schlossparks in Jever**

Nachdem eine erste, im 14. Jahrhundert errichtete Burg den Fehden mit den ostfriesischen Häuptlingen zum Opfer gefallen war, wurden um 1428 mit dem Turmbau die Grundlagen des heutigen Bauwerks gelegt. In seiner ursprünglichen Anlage war das Schloss eine Wasserburg mit innerem und äußerem Graben. Weitere Baumaßnahmen fanden nach 1495 statt. Die legendäre Herrscherin „Fräulein Maria von Jever“ (regierte 1530-1575), leitete seit 1536 mit der Erweiterung der Burg zur Vierflügelanlage den Ausbau Jevers zur Residenzstadt ein.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde eine Wall- und Befestigungsanlage mit Rondellen, Bastionen und einer Kasematte (das „große steinerne Rondell“, 1568) errichtet. Neben dem heute noch erhaltenen Schloss (der „Oberburg“), das von einem inneren Schlossgraben umgeben war, gab es noch die „Untenburg“. Sie bestand aus der Drostei, Wirtschaftsgebäuden und Stallungen. Ein äußerer Schlosshof befand sich zwischen der Unter- und der Oberburg. Die Oberburg konnte über zwei Brücken erreicht werden: die eine führte durch das Eingangstor in den Innenhof und die andere war als Galerie an den Nordflügel des Schlosses angebaut. Die sog. „blaue Wanderung“ führte vom Nordflügel zur Wallanlage beim großen Rondell. Der Zugang zum Schlossareal erfolgte damals über eine Brücke im Norden der Anlage.

Die später nachfolgenden Oldenburger Grafen (bis 1667) veränderten die Anlage kaum. Unter den Fürsten von Anhalt-Zerbst (1667-1793) wurden Anfang des 18. Jahrhunderts die Wallanlagen mit Bäumen bepflanzt. Dieser Zustand des Schlossareals existierte bis zum Beginn der Umgestaltung der Anlage im Jahre 1821 unter dem Oldenburger Herzog Peter Friedrich Ludwig (regierte 1785-1829).

Damals wurde die Gestalt und Nutzung des Schlosses und der umliegenden Anlage durch den Architekten Ernst Friedrich Otto Lasius (1797-1888) aus Oldenburg neu konzipiert. Bis 1830 wurden die Unterburg, die inzwischen überflüssig gewordenen Befestigungsanlagen und die mächtigen Wälle abgetragen. Außerdem wurden die ehemalige Schlossbrücke abgebrochen, der Eingang zum Schlossareal in Richtung „Alter Markt“ verlegt sowie durch Lasius die beiden Torhäuser am Eingang errichtet. Auf dem frei gewordenen Gelände entstand dann von 1834 bis 1838 ein Schlosspark nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten, die zur damaligen Zeit voll im Trend lagen. Es wurde ein der Natur nachempfundenen Garten angelegt, mit einem geschwungenen Wegenetz, weiten Rasen- und Wasserflächen, einzelnen Baum und Pflanzgruppen, Buschzonen und kleinen Hügeln.

Noch heute weist der Schlosspark seine historische Struktur aus der Gründungsphase von 1830 auf. So haben im Jahre 2006 durchgeführte Grabungen belegen können, dass die Wegeführung im Park sich seit 1834 bis heute nicht wesentlich verändert hat. Größere Eingriffe hat es jedoch bei der Pflanzenverwendung gegeben. Wurden in der Gründungsphase einheimische Laubgehölze bevorzugt, so sind in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s wurden vermehrt Nadelgehölze gepflanzt worden. Auch im Laufe des 20. Jh.s wurden Veränderungen vorgenommen, die den eigentlichen Charakter des Parks überformten, z.B. durch das Verdecken von Sichtachsen durch die Vegetation.

1918 fielen Schloss und Schlosspark an das neu gegründete Land Oldenburg und sind heute im Besitz des Landes Niedersachsen. Inzwischen wird ein maßgeschneidertes Parkpflegewerk umgesetzt, wodurch der Schlossgarten weitgehend seine ursprüngliche Gestalt zurückerhalten soll.